

## Jubel nach sieben Jahren Kampf



Freuen sich über den Erfolg der Petition: Karl Schiewerling und Hermann Beckmann (r.). Foto: Stingröver

**Lüdinghausen - Nach dem Tod der Mutter sollten die beiden drei und fünf Jahre alten Enkel von Hermann Beckmann als Bezieher einer Halbwaisenrente aus der Familienkrankenversicherung fliegen. Das empfand der Großvater als ungerecht und kämpfte so lange, bis das Gesetz geändert wurde.**

Hermann Beckmann saß am Donnerstag auf der Tribüne des Bundestags. Um 21.20 Uhr brach er in Jubel aus, gleichzeitig schossen ihm auch die Tränen in die Augen: Sieben Jahre lang hatte sein Kampf für seine beiden heute zehn- und zwölfjährigen Enkel Lennart und Dario gedauert. Am vergangenen Donnerstag wurde „meine Penetranz“ von Erfolg gekrönt und Beckmanns Petition mündete in ein Gesetz. Und davon profitieren in Zukunft auch andere Kinder, denen als Halbwaisen der „Rauswurf“ aus der Krankenversicherung droht.

„Das darf doch nicht wahr sein“, war die erste Reaktion von Hermann Beckmann. Drei Monate nach dem Tod seiner Tochter Meike wurden seine Enkelkinder vor sieben Jahren aus der Familienversicherung ihres Vaters, über den sie kostenlos mitversichert waren, herausgeworfen. Da ihre Halbwaisenrente als eigenes Einkommen zählte, mussten sie ab sofort von den 410 Euro Rente 165 Euro an die Krankenkasse abführen. Einfach unanständig, von den eh schon betroffenen Kindern jetzt auch fast 40 Prozent der Rente abzukassieren, fand der Großvater. Und damit begann für ihn der Kampf durch die Instanzen und die Ministerien. Zunächst wurde sein Anliegen von einer Behörde zur nächsten geschickt – „nicht zuständig“, so der Kommentar.

Die nächste Hoffnung setzte Beckmann auf die Kinderbeauftragten des Deutschen Bundestags. Von den fünf Damen bekam er einen Brief, in dem sie ihr Bedauern über den Tod der Tochter ausdrückten, ihm die bekannte Gesetzeslage mitschickten und ihn aufforderten, solidarisch mit den anderen Rentnern zu sein. An diesem Punkt kam zu der Enttäuschung auch die Wut. In der Sprechstunde des heimischen Bundestagsabgeordneten Karl Schiewerling (CDU) bekam er den Rat, eine Petition an den Bundestag zu stellen. Nach vier Monaten gab es Post mit dem längst bekannten Auszug aus dem Gesetz und der Ablehnung der Petition. Also erneuter Gang zu Schiewerling. „Stellen Sie doch die Petition nicht formlos sondern über die offizielle Seite des Petitionsausschusses; dort bin ich noch Mitglied.“ Doch auch auf diesem Weg gab es nach vier Wochen eine Absage, natürlich mit dem üblichen Gesetzestext.

„Im Büro des Bundestags sitzen Leute, die den ganzen Tag nichts anderes machen, als Petitionen abzulehnen. In den Ausschuss ist Ihre Petition nie gekommen. Legen Sie Widerspruch ein“, so Schiewerlings Rat. Und siehe da: Nach weiteren vier Monaten gab es die erfreuliche Nachricht, dass der Antrag eingegangen sei und bearbeitet würde. Die zwischenzeitliche Wahl und die Veränderungen in der Regierung beschleunigten das Verfahren nicht.

In dieser entscheidenden Phase betrat die Redakteurin Andrea Everwien von „Radio Berlin Brandenburg“ die Bühne, brachte einen längeren Bericht in den Sendungen „Klartext“ und „Kontraste“ über

das Schicksal betroffener Familien. Entscheidend die Botschaft eines Familienrichters aus Berlin: „Es ist einfach nur eine Frage des politischen Willens, ob man Halbweisen im Hinblick auf die Krankenkassenzahlung zur Gruppe der Rentner oder zu der der Kinder zählen will!“ Und letztlich setzte sich dann das Wollen zugunsten der Kinder dank der Hartnäckigkeit von Beckmann und Schiewerling, der im entscheidenden Augenblick auch auf seine freundschaftlichen Beziehungen zum Staatssekretär Karl-Josef Laumann aus dem Gesundheitsministerium und den unermüdlichen Einsatz seines Büroangestellten Hendrik Steingröver setzen konnte, durch. Am vergangenen Donnerstag beschloss dann der Deutsche Bundestag, dass künftig Waisen und Halbweisen krankenversicherungsrechtlich nicht mehr schlechter gestellt sind als andere Kinder. Und in einem Brief bedankt sich das zuständige Bundesgesundheitsministerium ausdrücklich dafür, „dass Sie durch Ihre Initiative das demokratische Instrument der Petition genutzt haben und auf diese Weise eine Gesetzeslücke aufgezeigt haben, die in der Praxis zu Problemen und Benachteiligungen führte.“

Was Hermann Beckmann sich für die Zukunft wünscht? „Als Wichtigstes: dass möglichst kein Kind auf das neue Gesetz angewiesen ist. Dann, dass die Krankenkassen ohne Zeitverzögerung den Kindern zu ihrem Recht verhelfen und nicht Jahre für ihre Softwareumstellung brauchen. Und drittens, dass sich jeder ermutigt fühlt, gegen Unrecht anzugehen, auch wenn es scheinbar erfolglos ist und es bis zum, Erfolg Jahre dauern kann“.

Anzeige

## Weihnachten kommt schneller als Sie denken!



Die Feiertage rücken immer näher und für viele bleibt kaum Zeit, noch alle Geschenke für die Liebsten zu besorgen. Der lokale Marktplatz Simply Local hilft beim Weihnachtseinkauf.

[mehr...](#)

Anzeige

## Weihnachten kommt schneller als Sie denken!



Die Feiertage rücken immer näher und für viele bleibt kaum Zeit, noch alle Geschenke für die Liebsten zu besorgen. Der lokale Marktplatz Simply Local hilft beim Weihnachtseinkauf.

[mehr...](#)

**JETZT BEEILEN  
UND RICHTIG  
SPAREN!**



**BIS ZU  
33%  
SPAREN**